

dem Vorfall. — Bei der Sektion Totenflecke hellrosa, Schleimhäute blaß rötlichviolettt. Bittermandelgeruch der inneren Organe. Hyperämie des Gehirns und seiner Hämme, Hirnödem. Leichenblut dunkelrot, flüssig. Blutüberfüllung des kleinen Kreislaufes. Lungenödem und -blutüberfüllung. Gastritis. — Mikroskopisch: Akute, vorwiegend venöse Blutstauung. — Alkoholgehalt im Herzblut (nach WIDMARK): 0,1%_{oo}. Gehirn, Lunge, Blut, Mageninhalt und Urin wurden der Wasserdampfdestillation unterworfen, das Destillat in n/l Kalilauge aufgefangen. Berliner Blau-Reaktion nur im Blut- und im Gehirndestillat schwach positiv. — Im Tierversuch konnte an Meerschweinchen gezeigt werden, daß bei percutaner Einwirkung von 1,5 ... 2 ml Acetonecyanhydrin zunächst Puls- und Atembeschleunigung, später inspiratorische Dyspnoe, Erstickungskrämpfe, Atemlähmung und unregelmäßige Herzaktivität auftreten. Die Tiere verstarben etwa 50 min nach Applikationsbeginn. — Der beschriebene Todesfall wird auf percutane Resorption des Cyanhydrins zurückgeführt. Das Vergiftungsbild ähnelt einer verzögerten Blausäurevergiftung.

ERNST SCHEIBE (Berlin)

E. Monnet et F. Sabon: Intoxication accidentelle par un lavement contenant un révélateur photographique. (Vergiftung durch ein Klistier, das eine photographische Entwicklerflüssigkeit enthielt.) [Laborat. de Pol. Sci. et Chaire de Pharm. chim. et Toxicol. de la Fac. de Méd. et Pharm., Alger.] Soc. de Méd. Lég. et Criminol. de France, 11. VII. 1955.] Ann. méd. lég. etc. 35, 228—232 (1955).

Der Vorfall ereignete sich in einer Röntgenabteilung in Algier. Einer Patientin wurde ein Klistier verabreicht, das außer Barium Entwicklerflüssigkeit auf der Basis von Hydrochinon und Metol enthielt. Nach 15 min erster Krampfanfall, weitere Krampfanfälle in unregelmäßigen Abständen. Cyanose, Kurzatmigkeit und Pulsbeschleunigung. Exitus: 1 $\frac{1}{2}$ Std nach Verabreichung des Klistiers. Für den Nachweis der Bestandteile des Entwicklers in der Klistierflüssigkeit und in den Organen wurden physikalische Methoden (Entwickler!) und chemische Methoden verwandt. Die vom Körper aufgenommene Menge konnte nicht sicher ermittelt werden. Wahrscheinlich wurde das Klistier mit Entwicklerflüssigkeit zubereitet.

VOLBERT (Mettmann)

James H. Thompson: Some aspects of liver disease caused by industrial poisoning. [Dep. of Med., Univ. of California School of Med., San Francisco.] Arch. Industr. Health 12, 522—527 (1955).

Kindestötung

Reitberger: Über den Kindsmord auf dem Lande. Die Chancen der Aufklärung für Polizei und Justiz. Arch. Kriminol. 116, 41—47 u. 107—112 (1955).

Verf. bringt die Kriminologie der Kindestötung, wie sie seiner Erfahrung als Landgerichtsdirektor an einem vorzugsweise für die Landbevölkerung zuständigen Gericht entspricht. Verf. weist im einzelnen darauf hin, daß die Schwangerschaft vielfach der Umgebung verborgen bleibt. Er bespricht die geläufigen Todesursachen, allerdings ohne Zahlen anzugeben. Es wird über einen fraglichen, allerdings nicht geklärten Vergiftungsfall berichtet, über eine Verblutung infolge Beibringung von Schnittwunden, über Schädelbrüche, die dadurch entstanden waren, daß die Mutter das Kind an den Füßen packte und es gegen den Boden schlug, über Ertränken, Erdrosseln und Erwürgen. Verf. weist auch darauf hin, daß die Frauen nicht selten einfach unter der Bettdecke liegen bleiben und das Kind ersticken lassen. Die Haupteinwände der Täterinnen werden besprochen. Der Aufsatz ist in erster Linie zur Orientierung von Kriminalbeamten und Juristen geschrieben.

B. MUELLER (Heidelberg)

Gerichtliche Geburtshilfe einschließlich Abtreibung

Francesco Introna: Il metodo statmocinetico nella diagnosi biologica di pregresso aborto. (Die statmokinetische Methode in der biologischen Diagnose der stattgefundenen Fehlgeburt.) [Ist. di Med. Leg. e Assicuraz., Univ., Padova.] Atti Ist. Med. legale (Padova) 1954, 41—57 (1955).

Unter statmokinetischen Stoffen versteht man diejenigen, welche die Fähigkeit haben, die Mitose in den Zellen zu verursachen, die trotz anscheinenden Ruhestandes sich in einem Sta-

dium divisioneller Unstetigkeit befinden. Sowohl FRANCHINI als auch DUSTIN haben bereits im Jahre 1943 die Wirkung des Colchicin auf das Ovarialepithel der Meerschweinchen und Kaninchen während funktioneller Perioden (z. B. zu Beginn der Schwangerschaft) untersucht, in denen die gonadotropischen Stoffe des Urins wegen der übermäßigen Verdünnung nicht in der Lage sind, die Karyokinese der Keimzellen herbeizuführen, trotzdem sie diese letzteren sensibilisiert hatten. — Verf. hat diese Nachforschungen weitergeführt und die Brauchbarkeit der Methode zum Zwecke der gerichtlich-medizinischen Diagnose der stattgefundenen Fehlgeburt studiert. Es wurde weiblicher Urin benutzt, welcher nach je 3, 4, 6, 8, 10 und 12 Tagen nach der im 4. Monat stattgefundenen Fehlgeburt abgenommen worden war. Der Urin (der sauer und ohne Albumin sein muß) wurde vorher mit Äther entgiftet (nach ZONDEK) und 2mal täglich zu je 4,5 cm³ injiziert, und zwar 3 Tage nacheinander. Dann wurde Colchicin (1/40 mg für 30 g des Tiergewichtes) unter die Haut injiziert. Rund 40 junge Meerschweinchen im Gewicht von 100—150 g wurden nach 9 Std nach der letzten Injektion durch Schädeltrauma getötet. Es wurde der mitotische Index auf Grund des Durchschnittswertes berechnet, welcher aus der Prüfung von 10 Schnitten je Eierstock und von 10 mikroskopischen Feldern im Schnitt hervorgegangen war. — Während die Nachweisbarkeit der stattgefundenen Fehlgeburt mit den heutzutage gebräuchlichen Methoden nach dem 5. Tage aufhört, wird mit der statmokinetischen Methode der 8. Tag erreicht.

M. PORTIGLIATTI-BARBOS (Turin)

Streitige geschlechtliche Verhältnisse

H. Spatz: Das Hypophysen-Hypothalamussystem in Hinsicht auf die zentrale Steuerung der Sexualfunktionen. Anatomische Grundlagen. (Zentrale Steuerung der Sexualfunktionen. Die Keimdrüsen des Mannes.) [Max-Planck-Inst. f. Hirnforsch., Neuroanat. Abt., Gießen.] [Sitz., Hamburg, 28. II. bis 1. III. 1953.] 1. Symp. d. Dtsch. Ges. f. Endokrinol. 1955, 1—44.

Die auf einer souveränen Beherrschung der Anatomie des Zwischenhirns ruhende Arbeit — deren Einzelheiten hier nicht wiedergegeben werden können — kommt auf Grund vergleichend anatomischer Untersuchungen unter Berücksichtigung funktioneller und klinischer Gesichtspunkte zu wesentlichen Ergebnissen für die Beurteilung der zentralen Steuerung der Sexualfunktionen. Die Ausschaltung des medialen Feldes des T. cinereum führt ebenso wie die hohe Durchtrennung der proximalen Hypophyse zu schweren Störungen. Das im T. cinereum nachgewiesene Zentrum für die Sexualfunktionen kann durch kein anderes ersetzt werden, durch Tuberausscheidung hervorgerufene Störungen der Sexualfunktion sind irreversibel. Die experimentellen Beobachtungen werden durch Erfahrungen aus der menschlichen Pathologie bestätigt (supraselläre Craniopharyngiome, Granulationsgeschwülste im markarmen Hypothalamus). Bei organischen Sexualstörungen sei nicht nur an die Hypophyse und die Nebennieren, sondern auch an den Hypothalamus zu denken, auf die supraselläre Hypophyse (Hypophysenstiel) sei bisher zu wenig geachtet worden. Bei Hodenatrophie nach hoher Querschnittsläsion des Rückenmarkes ist die — noch nicht sicher nachgewiesene — efferente Bahn zwischen hypothalamischen und spinalem Sexualzentrum über den Tractus parependymalis unterbrochen. Zwischen Hypothalamus und Hypophyse bestehen morphologisch und physiologisch 2 Systeme: a) das neurosekretorische System des Tractus supraoptico-hypophyseus, b) das System: T. cinereum — Tractus tubero-hypophyseus — Pars infundibularis adenohypophyseus. Wer zu Aussagen über organische Störungen der Sexualfunktion veranlaßt werden sollte, müßte über die Einzelheiten dieser Arbeit unterrichtet sein.

H. KLEIN (Heidelberg)

Vincenzo Mario Palmieri: Sui rapporti anatomo-funzionali tra testicolo ed epididimo agli effetti dell'esistenza del „verum semen“. (Über die anatomisch-funktionellen Beziehungen zwischen Hoden und Nebenhoden zur Bereitung des wahren Samens.) [Ist. di Med. legale e d. Assicuraz., Univ., Napoli.] Rass. clin. sci. 31, 109—113 (1955).

Vom gerichtlich-medizinischen Standpunkt nimmt Verf. Stellung zur Frage, was unter „verum semen“ im Sinne des kanonischen Rechtes zu verstehen ist. — Unter Berücksichtigung der anatomischen und funktionellen Verhältnisse wird betont, daß die wahre Samenflüssigkeit nur aus den Hoden stammen kann und daß Nebenhoden und ableitende Wege keine befruchtungsfähige Samenflüssigkeit liefern können, (was jedem Gutachter ein selbstverständlicher Begriff ist, Ref.).

HOLZER (Innsbruck)